

In 7 Vorträgen unter den nachstehenden Aufschriften: „Die Anlegung der vollen Rüstung — Der Gürtel der Wahrheit — Der Panzer der Gerechtigkeit — Die Beschuhung der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens — Der Schild des Glaubens — Der Helm des Heiles — Das Schwert des Geistes“ — wird dieser schöne Paulinische Text (Ephes. 6, 11—17) so classisch zergliedert und mit zeitgemäßen Erörterungen durchwoben, daß es ein wahrer geistiger Genuß ist, solches zu lesen. Das, was zwar zu jeder Zeit gebothen war, besonders aber heutzutage so dringend Noth thut — einen guten Kampf zu kämpfen für das ewige Seelenheil; zu kämpfen mit den rechten Waffen und auf die rechte Weise; den wahren Glauben zu bewahren und nebstbei die christliche Charitas zu üben; die Gefahren des Glaubens und der Tugend sorgfältig zu fliehen; alles das wird in einem verhältnißmäßig kleinen Rahmen — auf 81 Seiten nämlich — so klar und trefflich geschildert und mit so zwingender Logik an das Herz gelegt: daß ich's fast für eine Unmöglichkeit halte, solche Reden anzuhören oder sie zu lesen, ohne daraus einen großen Nutzen zu schöpfen. Es war also wohlgethan, daß diese Conferenz-Reden im Druck erschienen sind. Es wäre nur zu wünschen, daß sie recht viele, viele Leser fänden! — Wie ganz anders würde es bald in so manchem Familienstande aussehen, wenn man an Sonn- und Feiertagen statt der faden und vergifteten Romane und all des liberalen und wässerigen Zeitungsklatsches so eine gesunde, kräftige, Geist und Herz erquickende Lectüre, wie es die vorliegenden Conferenz-Reden wirklich sind, in die Hand nehmen und mit Bedacht lesen würde. Einen großen Segen würde eine solche Lesung in jede christliche Familie bringen. —

Franz Trafenik, Dechant von Schallthal.

18) **St. Elisabeth-Buch**, ein Lehr- und Gebetbuch, dem andächtigen Frauengeschlechte zugeeignet von P. Philibert Seeböck, O. S. Fr. Wien 1882, Verlag von Friedrich Schuster's Buchhandlung. (444 S.)

Obwohl wir an guten Lehr- und Erbauungsbüchern gerade keinen Mangel haben, so hat sich der Verfasser durch die Herausgabe dieser aszetischen Schrift dennoch verdient gemacht. Er hat uns da mit einem Werkchen bescheert, das jede heilsbesüßene Seele mit Freude erfüllen wird. Vorzüglich ist es aber dem frommen Geschlechte gewidmet. Wer das schöne Leben der heiligen Elisabeth von Alban Stolz gelesen, wird sicherlich zu dieser lieben Heiligen eine besondere Sympathie gefaßt haben. Es muthet Einen so innig und herzlich an, diese herrliche Lebensbeschreibung zu lesen. Was aber Alban Stolz weitläufig beschrieben, das hat uns der Verfasser obigen Werkes in ziemlicher Kürze geboten. Auf 108 Seiten wird uns das Leben der heiligen Elisabeth in 24 Capiteln so lieb und anmuthig erzählt, daß es eine wahre Freude ist, Solches zu lesen. Nicht umsonst gibt der Verfasser dieser Heiligen, fast so oft er ihren Namen nennt, das Epitheton — die „liebe“ heilige Elisabeth. Sie erscheint wirklich unendlich

„lieb“ in ihrem ganzen Wesen und Leben: als Kind, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Fürstin, als Freundin der Armen, als Pflegerin der Kranken, als die so unschuldig Verfolgte, in Noth und Elend Verstoßene, Leidende, Hartgeprüfte, doch wieder schon hiernieden Getröstete, und nun im Himmel verklärte Heilige. An alle diese kurzgefaßten Abschnitte aus ihrem Leben werden sodann die herrlichsten Lehren über die wichtigsten Punkte des geistlichen Lebens für alle Verhältnisse des weiblichen Geschlechtes angeknüpft, welche geeignet sind, das geistliche Leben lieb zu gewinnen, die liebe Heilige nachzuahmen und auf diesem Tugendwege das Heil der Seele zu befördern.

Der zweite Theil besteht aus den gewöhnlichen Andachtsübungen; unter welche jedoch Einige aufgenommen sind, die ich noch in keinem andern Gebetbuche gefunden habe. Besonders hat mir darin die liebenswürdige Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente, die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria und die Andacht für die armen Seelen im Fegefeuer recht gut gefallen. Es ist das ein liebes Büchlein, das beim weiblichen Geschlechte das Tugendleben unendlich befördern kann. Und was dem Büchlein noch einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß der Inhalt desselben den Jungfrauen und Frauen aus den höhern, wie aus den niederen Ständen gleichmäßig zur Lehre und Erbauung dienen kann. Es wäre zu wünschen, daß es in recht vieler Hände kommen möchte. Daraus kann man aber auch ersehen, wie treffend das Wort sei: „Gott dienen, das ist wahrhaft nobel.“

19) **Stimmen über die confessionelle Schule;** zusammengestellt von L. Kaufhold. Prag. Verlag des kathol. Pressvereines. 1880.

Das ist wirklich eine zeitgemäße Arbeit gewesen, diese vorliegende Broschüre. Sonder Zweifel ist die Schulfrage die brennendste Frage der Zeit. An der Schule ist Alles gelegen. Wie die Schule beschaffen ist, so wird auch die daraus kommende Generation beschaffen sein. Aus einer christlichen Schule wird ein christliches Geschlecht hervorgehen. Aus einer unchristlichen Schule muß aber eine gottlose Generation entspringen, die die Welt mit allen Gräueln der Verwüstung erfüllen kann. Die Schulangelegenheit ist daher von unendlich großer Bedeutung und Wichtigkeit. Darum der harte Kampf um die Schule. Es kämpft die liebe Mutter, die katholische Kirche um ihre theueren Kinder; es kämpft aber auch der „Affe Gottes“ — der Teufel — die Loge — um die Schule — um die unzähligen Kinderseelen.¹⁾ Der Ausgang des Kampfes kann nicht zweifelhaft sein. Wenn nur wacker gekämpft wird von allen denjenigen, die

¹⁾ Siehe die zwei sehr beachtenswerthen kath. Beekstimmten: „Die Freimaurerei am Schulwesen; von G. M. Pachtler, S. J. bei F. Eipeldauer u. Comp. in Wien 1882.